

**MICHAEL
HOROWITZ**

Ausstellungsdaten

Pressekonferenz	27. Februar 2020 11 Uhr
Eröffnung	27. Februar 2020 18.30 Uhr
Dauer	28. Februar – 6. September 2020
Ausstellungsort	Galerie der Basteihalle
Kuratorin	Dr. Anna Hanreich, ALBERTINA
Werke	ca. 50
Dialogführung	Michael Horowitz & Dr. Anna Hanreich Mittwoch, 11. März 2020, 17.30 Uhr
Kontakt	Albertinaplatz 1 1010 Wien T +43 (01) 534 83 0 info@albertina.at www.albertina.at
Öffnungszeiten	Täglich 10 – 18 Uhr Mittwoch & Freitag 10 – 21 Uhr
Presse	Fiona Sara Schmidt T +43 (01) 534 83 511 M +43 (0)699 12178720 s.schmidt@albertina.at Sarah Wulbrandt T +43 (01) 534 83 512 M +43 (0)699 10981743 s.wulbrandt@albertina.at

MICHAEL HOROWITZ

28. Februar – 6. September 2020

Der Verleger, Autor und Journalist Michael Horowitz (* 1950) wendet sich früh der Fotografie zu – schon während seiner Schulzeit unterstützt er seinen Vater, einen bekannten Theaterfotografen. Im Zentrum der Ausstellung stehen Horowitz' Aufnahmen aus den 1960er- bis 1980er-Jahren, als er als freier Fotograf arbeitet und das Porträt zu seiner Lieblingsdisziplin wird.

Ein Schwerpunkt liegt auf Persönlichkeiten aus dem Kulturleben Wiens, das für Horowitz eine große Rolle spielt. Von Anfang an ist er eng mit dem Theater verbunden, besonders die Freundschaft zu Helmut Qualtinger lässt außergewöhnliche Porträts des Bühnenstars entstehen.

Wie seine einzigartigen Aufnahmen der Wiener Kunstszene eindrucksvoll belegen, hat Michael Horowitz ein besonderes Talent, Vertrauen aufzubauen. Ab Anfang der 1960er-Jahre bieten erste Galerien für zeitgenössische Kunst und Museen den Künstlerinnen und Künstlern, die Anschluss an das internationale Kunstgeschehen suchen, eine Plattform für Austausch und Vernetzung. Daneben bringen Ausstellungen die internationale Avantgarde und Kunststars nach Wien, was eine intensive Auseinandersetzung mit deren Ideen und Konzepten befeuert. Horowitz' persönliches Interesse an und neue Freundschaften mit bildenden Künstlerinnen und Künstlern lassen eine Reihe von Porträtaufnahmen entstehen, die wichtige Protagonisten der zeitgenössischen Szene zeigen.

Einen zweiten Schwerpunkt bilden die Fotografien, die Michael Horowitz auf den Straßen Wiens oder im Auftrag von Magazinen anfertigt. Sie zeigen die Bestrebungen unterschiedlichster Akteure, die Enge der Nachkriegsgesellschaft aufzusprennen und hinter sich zu lassen. Die Aufnahmen bieten einen Eindruck der Aufbruchsstimmung, die zu dieser Zeit in Wien herrscht und einen Wandel hin zu einer weltoffeneren Stadt mit sich bringt.

Michael Horowitz beobachtet die Dargestellten genau und hält sie mit großer Empathie und einem Gespür für ausdrucksstarke Momente in einer klaren Bildsprache fest. Die so entstandenen Fotografien zweier Dekaden liefern ein Bild berühmter Menschen, die auch heute noch mit Österreich in Verbindung gebracht werden.

Alle ausgestellten Fotografien stammen aus dem Besitz des Künstlers. Es handelt sich um FineArt-Baryta-Prints.

Saaltexte

Proteste nach dem Kirchweger-Attentat

Im Jahr 1965 kommt es in der Wiener Innenstadt zu Protesten gegen Taras Borodajkewycz, einen Professor für Wirtschaftsgeschichte an der heutigen Wirtschaftsuniversität. Borodajkewycz fällt in seinen Vorlesungen durch antisemitische und deutschnationale Äußerungen auf. Als Berichte darüber an eine größere Öffentlichkeit gelangen, löst dies politische Unruhen aus. Da der Unterrichtsminister sich weigert, Borodajkewycz zu suspendieren, wird im März 1965 von linken Studentenvertretern und ehemaligen Widerstandskämpfern eine Demonstration organisiert. Dabei stoßen die Demonstranten mit rechtsextremen Studenten zusammen. Der 67-jährige Antifaschist Ernst Kirchweger wird so schwer verletzt, dass er zwei Tage später stirbt. Der Täter wird zu zehn Monaten Haft verurteilt, Borodajkewycz schließlich im Mai 1966 strafweise in den Ruhestand versetzt. Der erst 15-jährige Michael Horowitz hat diese Fotografie bei der Kundgebung aufgenommen, die nach dem Tod Kirchwegers abgehalten wurde. Sie ist eine seiner ersten eigenständigen Aufnahmen.

Kiki Kogelnik in New York

Als 18-Jähriger besucht Michael Horowitz 1969 die aus Kärnten stammende Kiki Kogelnik in New York, wo diese seit Anfang der 1960er-Jahre lebt. Die vielversprechende Künstlerin hat schnell Anschluss an die New Yorker Kunstszene rund um Andy Warhol gefunden und schafft eigenständige Arbeiten, in denen sie sich ironisch-kritisch mit gesellschaftlichen Themen, dem (weiblichen) Körper, dem technischen Fortschritt und neuen Technologien auseinandersetzt. Horowitz und Kogelnik verbringen drei Tage in der Stadt, Horowitz hält sie in zahlreichen Aufnahmen fest. Auf einem Dach eines Gebäudes in der Lower East Side fotografiert er die Künstlerin mit Bomben aus Plastik – bereits in den frühen 1960er-Jahren hat sie ausrangierte Bombenzylinder bemalt und mit Titeln wie „Bombs in Love“ ihren bedrohlichen Aspekt konterkariert. Ob in den Straßen New Yorks, im MoMA oder privat zu Hause neben einem selbst gestalteten Skelett sitzend – Michael Horowitz vermittelt mit diesen Aufnahmen einen Eindruck ihrer extravaganten Persönlichkeit.

Die Muehl-Kommune

Otto Muehl, einer der Pioniere des Wiener Aktionismus, gründet 1970 eine Kommune, die zunächst in Wien, ab 1974 am burgenländischen Friedrichshof beheimatet ist. Die Kommune zählt Anfang der 1980er-Jahre bis zu 600 Personen. Der Großteil lebt am Friedrichshof, kleinere Zentren entstehen in verschiedenen europäischen Städten.

Neben „freier Sexualität“ und Gemeinschaftseigentum ist die „Aktionsanalyse“ ein weiterer Grundpfeiler des Zusammenlebens. Für dieses Experiment vermischt Muehl Bestandteile von Psychoanalyse und Körperarbeit. Die „Aktionsanalyse“ entwickelt sich später zur „Selbstdarstellung“, die vor der versammelten Gruppe und begleitet von Instrumenten praktiziert wird. Otto Muehl wird zum autoritären Anführer der Gemeinschaft, ehemalige Mitglieder berichten von physischer und psychischer Gewalt – es kommt zu Anzeigen. Muehl wird 1991 wegen Kindesmissbrauchs, Verstößen gegen das Suchtgiftgesetz und Zeugenbeeinflussung zu sieben Jahren Haft verurteilt. Danach lebt er bis zu seinem Tod im Jahr 2013 in Portugal. Die Fotografien von Horowitz entstehen 1977 im Auftrag des Magazins *Der Spiegel*, für das er regelmäßig in Österreich fotografierte. Zwei Tage bleibt er am Friedrichshof, seine Aufnahmen erlauben einen Blick auf einen Teil des Kommunalen Lebens.

Die Gugginger Künstler

Anfang der 1950er-Jahre beginnt der Psychiater Leo Navratil an der Nervenheilstätte Maria Gugging, seine Patienten zum Zeichnen zu motivieren. Zunächst noch am diagnostischen Wert dieser Arbeiten interessiert, erkennt er bald die außergewöhnliche Begabung einiger seiner Patienten und fördert diese. 1970 werden die Werke erstmals in der Galerie nächst St. Stephan ausgestellt. Künstler wie Arnulf Rainer, Adolf Frohner, André Heller oder Friederike Mayröcker interessieren sich für die Künstler in Gugging und setzen sich mit ihren Arbeiten und der Art brut auseinander. Die erste Generation Gugginger Künstler – dazu gehören u. a. die von Horowitz porträtierten August Walla, Oswald Tschirtner, Johann Hauser und Ernst Herbeck – erreicht große Bekanntheit. Am Gelände der ehemaligen Nervenheilstätte werden 2001 das *offene atelier gugging* und 2006 das *museum gugging* eröffnet.

Andy Warhol in Wien

Andy Warhol reist im Jahr 1981 nach Wien, als ihm im Museum des 20. Jahrhunderts eine Ausstellung gewidmet wird. Während seines Aufenthaltes führt er private Porträtaufträge aus, die über seinen Zürcher Galeristen vermittelt worden sind. Einer der Auftraggeber ist Hans Dichand, der Herausgeber der *Kronen Zeitung*. Er lässt seine Tochter Johanna von der Pop-Art-Ikone fotografieren und als Siebdruck verewigen. Dichand engagiert Michael Horowitz, um die Fotosession mit Warhol zu dokumentieren. Horowitz erhält Zugang zu der Wiener Privatvilla, in der Warhol Johanna Dichand mit einer Polaroid-Kamera fotografiert. Es entsteht eine Serie von Aufnahmen: Man sieht Andy Warhol, wie er Johanna Dichand die Lippen schminkt, sie für das Foto in Position rückt, sie fotografiert und die entstandenen Polaroids mit ihr begutachtet.

Biografie

MICHAEL HOROWITZ, geboren am 1. Dezember 1950 in Wien, ist Fotograf, Schriftsteller, Verleger und Journalist. 1989 gründet er das KURIER-Magazin *freizeit*, deren Chefredakteur er 25 Jahre ist.

Michael Horowitz beginnt schon während seiner Gymnasialzeit zu fotografieren. Bereits als 18-Jähriger dokumentiert er 1969 in New York fotografisch das Leben und Werk der österreichischen Pop-Art-Ikone Kiki Kogelnik. Seine Fotos von Künstlern wie Thomas Bernhard, Oskar Werner, Sir Peter Ustinov oder Andy Warhol werden europaweit in Büchern und Magazinen veröffentlicht.

Für seinen Bildband *Menschenbilder* verfasst H. C. Artmann 1988 begleitende Texte und schreibt im Prolog: „Die Bilder eröffnen dem Betrachter die seltsame Welt Österreichs, ein wahres Panoptikum von Gut und Böse. Lächerliche, rührende, tragische und ironische MENSCHENBILDER – und zwar in solcher Vielfalt, daß man wieder auf die heute mehr und mehr verlorengelungene Individualität hoffen darf. Ein Photobuch, das in seiner Art einzigartig ist.“

Anlässlich der Expo 2000 präsentierte Horowitz gemeinsam mit Franz Hubmann die *Menschen-Fotodokumentation* im Österreich-Pavillon. Seine Fotos, vorwiegend Porträts, werden in verschiedenen in- und ausländischen Galerien gezeigt, darunter in Wien, in Salzburg während der Salzburger Festspiele und in Graz während des „steirischen Herbstes“. Zuletzt 2016 in der Ausstellung *Horowitz. 50 Jahre Menschenbilder* im Jüdischen Museum Wien.

Gemeinsam mit seiner Frau Angelika gründet Horowitz 2002 den Verlag MHM. Er ist Autor von rund 30 Büchern, darunter Biografien über Heimito von Doderer, Egon Erwin Kisch, Karl Kraus, Leonard Bernstein sowie seiner Freunde H. C. Artmann, Otto Schenk und Helmut Qualtinger. Darüber hinaus schreibt er auch Drehbücher für Film und Fernsehen, darunter Dokumentationen für den ORF. Im Herbst 2021 erscheint seine Biografie über Franz Schubert.

Aus seiner Serie in der „Presse am Sonntag“ über *Dichter & Denker* entsteht im Herbst 2019 das Buch *100 Menschen, die Österreich bewegten* (Molden Verlag). Seit Dezember 2019 erscheint die neue Serie *Augenblicke – die größten Künstlerinnen und Künstler Österreichs des 20. Jahrhunderts*.

Er erhält mehrere österreichische Auszeichnungen, darunter das Große Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik Österreich, die Ehrenmedaille der Bundeshauptstadt Wien in Gold, das Goldene Ehrenzeichen für Verdienste um das Land Wien sowie das Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst I. Klasse.

Michael Horowitz lebt in Wien und am Irrsee/Oberösterreich.